

Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 51.

Sonnabend den 18. Dezember 1830.

Die Haarringe.

Fräulein Lorchen saß neben Frau von Flammen im Theater. Das Stück langweilte beide, und Lorchen neigte sich deshalb zu der Freundin, welche sie schalkhaft fragte: wie sich ihr Herr Obristlieutenant befinde? Sie hatten nämlich, gleich den übrigen Bewohnern der Stadt, fremde Truppen im Quartir. — Frau von Flammen entgegnete hierauf in demselben Geiste: wie wohl es Deinem Hauptmann geht, sieht man Dir an den Augen an. — Weißt Du denn auch, fuhr Lorchen fort, daß sie stündlich den Befehl zum Aufbruch erwarten, und daß Du eben jetzt wie ein Schmerzensbild aussiehst? — Frau von Flammen widersprach der losen Behauptung, und sagte dann leiser: darum dringt mein Gast mit solcher Heftigkeit auf ein Andenken. — Ach, liebe Elise, der meinige auch! erwiederte Lorchen. — Er will eine Locke, entgegnete Elise; aber am Ende säße man wohl gar kahlköpfig da, und mein guter Mann mustert fast täglich meine Locken.

Bei einem Geräusch in der Nähe verstummten zwar die beiden Freundinnen; doch bald gedachten sie wieder ihrer Gäste, denn beide waren jung, waren schön und höchst gebildet. Sie verdienten, zur Ehre der Gönnerinnen sey es gesagt, die erworbene Gunst, und die Mehrheit ihrer Kameraden das Wohlwollen der Schönen des Orts, welche unter sich seit vier Wochen nicht aufhören konnten, von der allerliebsten Einquartirung zu erzählen. Der Eine hatte in vielen Schlachten gefochten, und vertrieb dem wißbegierigen Papa durch Mittheilung glaubwürdiger Abenteuer die Zeit; der Andere machte durch seine Kochkünste die Köchin klug; der Dritte war mäßiger als ein Zaunkönig; ein Vierter so ehrbar, daß ihn die Tochter des Hauses ganz unbedenklich beim Vortrage der Doppel-Sonaten zum Mitarbeiter brauchte; kurz, das Regiment schien, nach aller Damen Versicherung, ein ganz

außerordentliches zu seyn. Zudem stand in dieser Stadt, wo noch der Geist reiner Sitten vorherrschte, die Jugend beider Geschlechter in sehr freundlichen, aber gleichsam geschwisterlichen Beziehungen; die fremden Gäste traten unwillkührlich in dasselbe Verhältniß zu den dort vorgefundenen reizenden Schwestern, und erschienen sich in diesen Familien wie die Söhne des Hauses.

Frau von Flammen eilte nach Beendigung des Stückes nach Hause, denn sie wollte zwölf Freundinnen für den Nachmittag zum Thee bitten lassen, da ihr guter Mann für zwei Tage verreist war, sie daher eben freie Hand hatte, und es, hinsichtlich des nahen Abmarsches des Regiments, so Manches zu besprechen gab. Das werthe Dutzend sagte ohne Ausnahme zu, doch war das erste Wort jeder Eintretenden eine wehmüthige Verkündigung des Befehls, welcher das Regiment mit dem kommenden Morgen ab- und ausziehen hieß. — Jetzt vertraute Eine der Andern, daß ihr Freundchen um dies oder jenes Erinnerungsmahl gefleht, daß sie die Bitte gewährt habe, dasselbe aber leider noch nicht fertig sey; alle zogen nun die zugedachten Pfänder aus den Arbeits-Beuteln. Sie webten, um das Möglichste zu versuchen, höchst emsig an dem Strick- und Perlwerk, und versanken daneben so gänzlich in den schmerzlichen Trennungs-Gedanken, daß man oft Minuten lang kaum Fünf bis Sechs gleichzeitig laut werden hörte. Sie sprachen von dem Regimente.

„Haarringe! Haarringe!“ scholl es jetzt von der Gasse herauf. Ohnfehlbar bot ein wandernder Galanterie-Krämer, das Bedürfniß der Zeit kennend, dort unten seine Waare aus. — „Haarringe!“ riefen die zwölf Theetrinkerinnen, schnell aufhorchend; — „Haarringe?“ wiederholte Frau von Flammen. — „Ein ganz neuer Erwerbszweig, meinte die kaltherzige Christine, deren Perlenbeutel überdies mißrathen war; doch, setzte sie hinzu, wenn der Mensch billig und die Arbeit erträglich ist, so finde ich unsern Adjutanten mit einem solchen Machwerk ab.“ — „Ringe binden,“ fiel Lorchen ein. — „Und das Haar ist gewöhnlich von armen Sündern,“ bemerkte Elise. — „Eine einfältige Mamsell sagte darauf: „Wir geben es aber für das unsere aus.“ — Ihre Nachbarin, welche das Uhrband für den alternden Major ebenfalls nur ehrenhalber fertigte, und noch kein Ende ihrer Arbeit sah, versicherte gleichfalls, einen solchen Ring für ihn kaufen zu wollen; nur daure sie das schöne Geld.

Jetzt klopfte man; die Thüre flog auf. Ein baumlanger Mann in schmutzigen Kleidern trat herein, dessen Dunstkreis dem gespannten Dutzend auf der Stelle den Odem versetzte. Es war derselbe Krämer; nur hatten ihn die Damen mißverstanden. Er grüßte kopfnickend, nahm das unsaubere Tuch von dem Korbe weg, der ihm am Halse hing, zog, wählend unter vielen, statt der Haarringe, einen spiegelnden, gewaltigen Hering heraus, und wandelte, die Sorte rühmend, von einer der Damen zu der andern. — Ein herrliches Vergißmeinnicht!

Die Guten gebährdeten sich, als ob der böse Feind ihnen beikomme; sie hielten, wie die Nasen, so die Mäulchen zu, und wiesen den Verkäufer schreiend ab. Frau von Flammen aber, welche zuerst gleich dem Dutzend gethan hatte, neigte sich jetzt, zum Erstaunen des Kreises, wie von einer magischen Gewalt überwunden, nach dem Korbe, blickte den großen Probe-Hering vielsagend und

wohlwollend an, und schien mit allen Sinnen in dem Anschauen seiner Brüder und in dem Duft, den sie verbreiteten, zu schwelgen. Dieses seltsame Gelüste der Frau von Flammen entstand nämlich daher, daß sie sich in fröhlicher Hoffnung befand, und daher nach dem Genusse des Fischleins mit krankhaftem Ungestüm verlangte. Wir sehen sie daher, trotz dem Schelten und dem Gespötte des eifernden Theezirkels, dem Manne winken, sehen sie, von ihm begleitet, zur Küche gehn, wo sie den Handel schloß und den Hering mit Heißhunger verzehrte. Eben wollte die Befriedigte, der nöthigen Reinigung wegen, an den Nachttisch ihres Schlafgemachs eilen, und Hand und Mund in duftenden Essenzen baden, als ihr werther Gast, der Obristlieutenant, eines brennenden Lichtes bedürftig, in die Küche trat und hier der schönen Wirthin begegnete. Wir wissen schon, wie hoch sie ihn hielt, und ihm war die holde Elise noch viel werther; nur war es demselben bis jetzt nicht geglückt, sie unter vier Augen zu begrüßen. Er wollte heute eben eine Sache von Wichtigkeit ihrer Entscheidung unterwerfen. Sein General stellte es nämlich dem leicht Verwundeten frei, als Platzkommandant zurück zu bleiben, oder das Regiment in den neuen Quartirstand zu führen; erklärte sich nun die gütige Frau Wirthin geneigt, ihn nach wie vor im Hause zu behalten, ey ja! so blieb er mehr als gern. Der Obristlieutenant begann demnach, sich zu der freudigen Begegnung Glück zu wünschen; er brachte seine Worte an, streckte auch nebenbei, von dem Weine eines eben geendigten Schmauses ermuthigt, die Arme aus, um den goldenen Flügel des Moments zu erfassen, und die Einsame an sein Herz zu ziehn. Aber kaum hatte ihn Elise erblickt, als sie, der widrigen Wirkung eingedenk, welche der Genuß und Geruch der bekannten losen Speise auf den Verehrer äußern mußte, seine Hand ungestüm abwies und schamroth mit einem heftig betonten: „Fort! Fort! gehen Sie!“ an ihm vorüber schlüpfte, und die Thüre des Alkovens hinter sich ins Schloß warf.

Stolz und Empfindlichkeit, des Obristlieutenants schwache Seiten, vermochten den Beleidigten, der zudem so plötzlich aus dem Himmel stiller Erwartungen gefallen war, auf der Stelle satteln und packen zu lassen, und so führte er nach einer Stunde den bereits marschfertigen Vortrab, ohne nur der gütigen Wirthin einen Dank oder das schuldige Lebewohl zu sagen, aus dem Thore.

Die arme Elise aber sagte zu sich, als sie den Armen des Begünstigten entflohen und vor ihrem Waschtische angelangt war: „O der verwünschten unseligen Lüsternheit, die mich anfocht! was muß der liebe zärtliche, gutmeinende Mann von mir denken? doch wie viel widriger noch müßte ich in seinen Augen erschienen seyn, wenn er mich festgehalten, mich umfaßt, mir einen Kuß geraubt, und dieser abscheuliche Geruch ihn entzaubert hätte!“

Die zwölf Freundinnen empfingen jetzt die Zurückkommende mit einem lauten Gelächter; sie scherzten bis zur Heimkehr über den lustigen Mißverstand, und neckten die Wirthin; aber diese blieb düster, und zwang dem verfinsterten Gesichte nur aus Rücksichten ein bittersüßes Lächeln ab. Während der schlaflosesten Nacht jedoch prüfte Elise ihr Herz, und es schien ihr gegen das Morgenroth hin, als ob in demselben eine strafbare Neigung zu dem verschwundenen Hausgenossen bereits Wurzel gefaßt hätte. Die Ehrbare erschrack vor dieser Ent-

deckung; sie brach in Thränen aus, und bat im Geiste dem lieben abwesenden Manne die sündliche Verirrung ab; sie sah in dem gestrigen drängenden Gelüste das heilbringende Wehen des Schutzengels, und war die Einzige des gestrigen Kreises, welche am Morgen beim Abzuge nicht am Fenster erschien, sondern sich durch den Wirbel des General-Marsches zu einem Dankgebeth veranlaßt fühlte.

Als Tages darauf Elisens Gatte von der Reise zurück kam, und die Entbehrte mit hoher Zärtlichkeit umfing, machte ihn Elise, weichmüthig und dankbar, mit dem Geheimniße ihrer Schwäche bekannt; durch dieses Geständniß ward ihm das fromme Weibchen nur um so werther.

„Haarringe! Haarringe!“ flüsterte Herr von Flammen späterhin in Elisens Ohr, wenn der Kriegsstrom ähnliche gefährliche Gäste unter sein Dach, oder Asmodi auf Bällen anderwärts zweideutige Gesellen herbei führte; diese Loosung bedeckte dann das Antlitz der Gattin theils mit dem Schaamroth der Erinnerung, theils mit dem verklärenden Lächeln des guten Bewußtseyns, und hielt den zarten Geist ihrer Seele wach.

Das Gespenst.

In einem kleinen Städtchen besuchten einige Freunde des Abends ein Wirthshaus, um sich hier bei einem Glase Bier von den Sorgen und Mühen des Tages zu erholen. Oft erzählte man sich noch alte Sagen und Mährchen von Gespenstern. Der Einzige von Allen, der gute Nadler Frohmann, wollte aber nie etwas davon wissen, und bestritt jedesmal beharrlich die Existenz solcher übernatürlichen Wesen. Man warnte ihn, suchte ihn umzustimmen, jedoch umsonst! Es waren alle Vorstellungen vergebens.

Eines Abends kam er später als gewöhnlich, und schon war man deshalb besorgt. Als er eintrat, sah man es ihm an, daß ihm nicht wohl sey, und auf eine desfallsige Frage bemerkte er: es sey ihm in der vorigen Nacht etwas Außerordentliches begegnet, wodurch er so beunruhiget worden sey, daß er nicht ein Auge vor Angst und Schrecken habe schließen können. Mit offnem Munde vernahm die Gesellschaft diese Aeußerung, und drang in ihn, das schreckliche Ereigniß zu erzählen. Er thats, und fing also an:

„Gestern Abend erzähltet Ihr doch so mancherlei von Gespenstern und nächtlichen Erscheinungen, deren keines mir einleuchten wollte. Ich begab mich nach Hause, in meine Wohnstube und ins Bette. Ihr wißt's, ich wohne ganz allein im Hause. Etwa eine halbe Stunde mochte ich geschlafen haben, als ein ungewöhnlicher Lärm mich aufweckt. Im Augenblicke meines Erwachens schlägt es zwölf Uhr. Ich höre etwas langsam, schwerfällig und tief Athem holend, die Treppe herauf kommen; ich öffne die Bettvorhänge, und siehe, ein kleines blaßblau brennendes Licht erscheint in meiner Stube; hinter demselben erblicke ich eine große, hagere, düstere Gestalt eines abgelebten Greises. Die Gestalt holte tief Athem; langes weißes Haar hing unter einer alten grauen Mütze hervor; das Gesicht war abgelebt, der Bart dick und grau, das Wesen selbst war in grobes Zeug gehüllt, um die Hüften ein Strick gewunden. Schrecken bemeisterte sich meiner, kalter Schweiß lief mir durch alle Glieder.“ — Alle gute Geister

loben Gott den Herrn, fiel die Gesellschaft ein, rückte zusammen, und rief: weiter, Du unglücklicher Ungläubiger! — „Langsam näherte sich die Gestalt meinem Bette, stieß dreimal mit einem großen Stabe auf den Fußboden .... Ums Himmels willen, was geschah weiter? — „hob das Licht in die Höhe, und sagte mit vernehmlicher Stimme: Lieber Herr Frohmann, erschrecken Sie nicht, ich bin der Nachtwächter, und wollte Ihnen bloß sagen, daß Sie die Hausthüre offen gelassen haben. Seyn Sie doch so gut, solche zu verschließen."

Die Sterne.

Jüngling, was zagst Du in kämpfender Stunde,
Harrest der Worte vom lieblichen Munde,
Haderst voll Frevel mit dunkelm Geschick?
Lerne das schuldlos Verschuldete tragen,
Soll Dir die Würde des Männlichen tagen;
Auf zu den Sternen dann richte den Blick.

Hast Du die Seele, die traute, gefunden,
Die für die Ewigkeit Dir sich verbunden:
Gieb nicht der tosenden Leidenschaft Raum!
Blicke hinauf in die endlose Ferne,
Wahrhafte Liebe reicht über die Sterne,
Irdische ist nur — ein schwindender Traum.

Hast Du auf Treue und Glauben gehalten,
Drängen sich heuchlerisch schwarze Gestalten
Trügerisch gleißend ins Leben Dir ein;
Nimmer den Maaßstab für irdische Seelen
Mußt Du nach solchen fürs Leben Dir wählen;
Sterne ja flimmern im nächtlichen Schein.

Hat Dich das Glück und die Hoffnung betrogen,
Brausen sie mächtig, die donnernden Wogen,
Halten sie schäumend die Schritte Dir auf:
Sollten sie denn auch für immer Dich betten,
Kannst Du nur weise den Glauben Dir retten:
„Hin zu den Sternen nun führt mich mein Lauf!"

C. Krone.

Das Paradies.

Jungfer Suschens Bräutigam, Herr Gries,
Hält die Ehe für ein Paradies.
Daß es nur nicht, ist er erst ihr Gatte,
Ihm, wie Vater Adam, möge gehn!
Als der Eva's Frucht gekostet hatte,
War es um das Paradies geschehn.

Buchstaben=Räthsel.

1. 3. 4. 2. 10. 4.
Lachte schön,
Daß in 1. 2. 3. und 4.
5. 6. 7. 8. 9. 10.
Er nun endlich 4. 2. 7. 4. 5. sollte,
Denn ein Oheim war verblichen,
Eh' die Fluren 1. 2. 3. 4. und 5. im Mai,
Ging er über 1. 4. 7.
3. 4. 2. 10. 2.
Nichts konnt' ihn nun noch betrüben,
Und eh' eine Woch' verstrichen,
War mancher 7. 8. 9. 10.
Hinter ihm geblieben. —

Angekommen und am Grabe
Seiner Liebe Zoll gebracht,
Nahm er seine neue Habe
Ernsthaft in Betracht,
Und ob manches Mädchens Blicke
Ihm nicht abhold winken,
Von dem 7. 8. 9. 10. schöne Trauben blinken,
Denkt er doch dahin zurücke,
Wo der Liebe Freuden winken.
Und ob man in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.
8. 9. 10. die Meinung gehegt,
Er sey schon so gut wie geblieben,
So irrt man sich, wie dies zu gehen pflegt.
Er wollte 7. 3. 4. 2. 1. 6. 2. nicht werden,
Kehrte lieber wieder um zu bekannten Heerden.

Mlr.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Orden — Norden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher Karl Gottlob Großmann'sche Wohnhaus No. 333. im vierten Viertel, hinterm Niederschlage, taxirt 156 Rtlr. 9 Sgr., soll in Termino den 8. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 3. December 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Künftigen Montag den 20. Dezbr. c. Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Landhause ein sich in brauchbarem Stande befindender sogenannter Wolf, zur Tuchfabrikation gehörig, meistbietend verkauft werden.

Grünberg den 16. Dezember 1830.

Nickels.

Privat-Anzeigen.

Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Grundstücke, nämlich das Wohnhaus mit Gehöfte und Acker, und die beiden Weingärten an der Schertendorfer Straße, aus freier Hand zu verkaufen. Dazu habe ich einen Termin in meiner Wohnung auf den 27. Dezbr. c. (i. e. dritten Weihnachtsfeiertag) Vormittags um 10 Uhr angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Grünberg den 3. Dezember 1830.

George Friedrich Ruge.

Ganz vorzüglich schöne Basler Rauh-Karden für Strumpf-Stricker ꝛc., so wie beste feinste Gattung von Italienischen Näh- und offenen Seiden in allen Farben, sind in Parthien und einzeln, zu den billigsten Preisen, fortwährend zu haben bei dem Kaufmann C. Samuel Müller in Groß-Glogau.

Wohnungs-Anzeige.

Der neu angestellte Glöckner bei der evangelischen Kirche, Wilhelm Thieme, hat seine Wohnung beim Tuchfabrikanten Herrn Sander im Hinterhause an der Kirche.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste werde ich, außer meiner gewöhnlichen Backwaare, auch Butterstrietzel mit und ohne Rosinen, von 1 bis 10 Sgr., verkaufen; größere bitte ich besonders zu bestellen.

August Schirmer.

Ein guter zweispänniger Rennschlitten ist zu verkaufen bei dem Bäcker-Meister

Karl Steinbach.

Schiefertafeln von verschiedener Größe, das Stück von 1¼ Sgr. an, sind bei mir zu haben; auch habe ich Prager Schnell-Tintenpulver erhalten, welches in Päckchen von ½, 1, 2 und 4 Loth, und auch in 1 Pfund-Päckchen, billigst offerire.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß mit dem Verkauf von 1827r. Weißwein, à Quart 8 Sgr., fortgefahren wird.

E. S. Lange.

Es hat sich Donnerstag am 9. Dezember eine Gans bei mir eingefunden; der Eigenthümer derselben kann sie gegen Erstattung der Kosten bei mir wieder erhalten.

Sachwitz, Zimmer-Meister.

Bestes Hamburger Rauchfleisch, so wie schöne Elbinger Bricken, empfiehlt

G. H. Schreiber, Obergasse.

Verschiedene Sorten Aepfel, das Preuß. Viertel zu 13½ Sgr., sind zu haben bei Maschke am Hohenberge.

Wein-Ausschank bei:

Fiedler in der Rosengasse, 1828r.
Traugott Hartmann im Vorwerk.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Bredow. Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte; besonders für Bürger- und Landschulen. Siebzehnte verbesserte Auflage. 8. 5 sgr.

Neue vervollständigte Blumensprache. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Vierte verm. Aufl. 16. geh. 10 sgr.

Rohleder. Die musikalische Liturgie in der evangelisch-protestantischen Kirche. Für Liturgen und Kirchenmusiker, insbesondere alle Prediger, Cantoren und Organisten, als eine theoretisch-praktische Kirchenmusik-Schule bearbeitet. Nebst einer Musik-Beilage, einige Beispiele zur anschaulichen Erläuterung enthaltend. 8. 1 rtlr. 10 sgr.

Ehrenberg. Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechtes. 2 Bände. 8. 1 rtlr. 10 sgr.

Morgenstern. Erhabene Stellen, Lebensregeln und moralische Aufsätze aus den Werken von Franklin, Campe, Knigge, Ehrenberg, Wieland und andern berühmten Schriftstellern, zur Beförderung eines glücklichen und tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. Zweite verb. Aufl. 8. geh. 15 sgr.

Erprobtes Mittel, schnell zu buttern, oder neueste Entdeckung, wie man durch einen geringen und unschädlichen Zusatz aus frischer, süßer Kuh- und Schaafmilch in wenigen Minuten, ohne Kraft und Kostenaufwand eine der Gesundheit nicht im geringsten nachtheilige, von jedem üblen Geruche freie und sehr angenehm schmeckende Butter, sammt Topfen und Käse erzeugen könne, und zwar in einer weit bedeutendern Quantität und weit besseren Qualität, als bisher durch das gewöhnliche Verfahren erzweckt werden konnte. Nach vieljähriger Erfahrung, und nachdem der Erfinder vor sachverständigen Männern Proben und Beweise von der Wahrheit und Nützlichkeit seiner Entdeckung abgelegt hat. Herausgegeben von einem denkenden Landwirthe. In verschloßnem Couvert 20 sgr.

Charlotte L**. Kleine Damenencyclopädie der gemeinnützigsten weiblichen Kenntnisse und Beschäftigungen. Aus eigener Erfahrung und aus guten Werken des In- und Auslandes gesammelt und übertragen. In vier Bändchen. Erstes Bändchen mit einem Steindruck. 12. 20 sgr.

Erfurter National-Kalender in 4. à 12 Sgr. 6 Pf., und Stettiner Volks-Kalender à 10 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 4. Advent-Sonntage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Am ersten Weihnachtsfeiertag. Christnacht früh 5 Uhr: Herr Pastor Wolff.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Pr. Meurer.
Am zweiten Feiertag. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 1. Dezember: Walker = Meister Johann Gottfried Pätzold eine Tochter, Maria Florentine Wilhelmine.

Den 2. Seifensieder Mstr. Johann Gottfried Hartmann ein Sohn, Gottfried Rudolph.

Den 6. Häusler Johann Gottlob Irmler in Kühnau ein Sohn, Johann Gottlob. — Einwohner Johann George Kubeile eine Tochter, Johanne Henriette.

Den 8. Einwohner Fr. Karl Mühle ein Sohn, Johann Karl Reinhold. — Töpfer=Meister Karl August Fiedler eine Tochter, Maria Louise Auguste.

Den 9. Tuchscher=Meister Karl Lehmann ein Sohn, Karl Robert.

Den 10. Tuchfabrikant Mstr. Jeremias Traug. Augspach eine Tochter, Auguste Pauline Emilie.

Den 12. Einwohner Johann George Zuske ein Sohn, Johann Reinhold.

Den 14. Brauergesellen Ludwig Rebitzky in Lawalde ein Sohn, Andreas, (starb gleich nach der Nothtaufe.)

Getraute.

Den 14. Dezember: Tuchwalkergeselle Johann Gottfried Kube, mit Anna Rosina Löffler. — Tuchmacherges. Karl August Tietze, mit Frau Maria Elisabeth Leutloff geb. Bresler.

Den 15. Tuchfabrikant Mstr. Karl Gottlob Derlig, mit Jgfr. Susanne Beate Lindner.

Gestorbne.

Den 8. Dezember: Einwohner Joh. Heinrich Helbig, 72 Jahr, (Blutsturz.)

Den 9. Ausgedinge = Bauer Johann George Schmidt in Sawade, 73 Jahr 4 Monat, (Alterschwäche.) — Tuchscher = Meister Karl Lehmann Sohn, Karl Robert, 6 Stunden, (Schwäche.)

Den 11. Kutschner Christoph Lehmann in Kühnau, 64 Jahr, (fallende Krankheit.) — Tuchmacher Mstr. Benjamin Mustroph Ehefrau, Anna Maria geb. Francke, 62 Jahr 8 Monat, (Alterschwäche.)

Den 12. Ausgedinger Johann Christoph Kluge in Kühnau, 76 Jahr, (Abzehrung.) — Tuchmacher = Meister Gottfried Bartsch Ehefrau, Anna Rosina geb. Augspach, 62 Jahr, (Wassersucht.) — Tuchfabrikant Mstr. Karl Friedr. Grasse, 66 Jahr weniger 8 Tage, (Schlag.)

Den 13. Verst. Tuchfabrikant Mstr. Gottlob Höpfner Wittwe, Anna Rosina geb. Herrmann, 76 Jahr, (Alterschwäche.) — Bauer Gottlob Heinrich Prietz in Kühnau Sohn, Karl August, 4 Jahr 23 Tage, (Bräune.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 13. Dezember 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	17	6	2	15	—	2	12	6
Roggen . . .	= =	1	16	3	1	14	6	1	12	6
Gerste, große .	= =	1	7	6	1	6	3	1	5	—
= = kleine .	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer	= =	—	25	—	—	23	—	—	21	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	15	3	1	12	6
Hierse	= =	1	20	—	1	17	6	1	15	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.